

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 6: Mehr als Natur : Entwurfsbausoff statt Bild

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Arbeit am Text, Arbeit an der Architektur: Bauen wie Lesen sind immer eine Form der Aneignung. Sie hinterlässt mitunter unverkennbare Spuren. Bild: Elektrosmog

**Aldo Rossis Konstruktion
des Wirklichen.
Eine Architekturtheorie
mit Widersprüchen**

Angelika Schnell
Bauwelt Fundamente, Birkhäuser,
Basel 2019
400 Seiten, 45 Abb.
14 × 19 cm, Broschur
CHF 41.– / EUR 30.–
ISBN 978-3-03821-516-5

**Über die Schultern
von Aldo Rossi
schauen**

**Das Schreiben über
Architektur als
performativer Akt**

2019 war einmal mehr ein Aldo-Rossi-Jahr. Neben dem hier besprochenen Buch von Angelika Schnell sind zwei weitere Bücher über den italienischen Architekten erschienen: eine sehr persönliche biographische Skizze von Diane Ghirardo sowie der von Marco Bovati, Michele Caja, Martina Landsberger und Angelo Lorenzi herausgegebene Sammelband *Aldo Rossi. Perspectives From the World*. Die drei Bücher reihen sich ein in eine schier endlose Kette von Studien und persönlichen *Amarcords*. Hier muss insbesondere Beatrice Lampariello erwähnt werden, die in ihrem vor drei Jahren veröffentlichten Buch den Werdegang von Rossi zwischen 1950 und 1973 akribisch rekonstruiert hat, sowie die Arbeit zur Genese und Rezeption von *L'architettura della città* von Elisabetta Vasumi Roveri aus dem Jahre 2010 – ohne die Arbeiten von Diogo Seixas Lopes oder Carsten Ruhl (wbw 4–2014) zu vergessen.

Die Faszination für Aldo Rossi und seine Poetik des Projekts scheint in keiner Weise abzureissen. Sie nährt sich aus der suggestiven Kraft seines Werks, das sich zwischen Wort, Bild und gebautem Raum bewegt, und das jenseits vieler Rätsel eine unglaubliche Stringenz und Überzeugungskraft ausstrahlt. Sie zeugt auch von einer gewissen Nostalgie für eine allumfassende Architekturhaltung, die heute kaum mehr möglich ist.

Vor dem Hintergrund dieses Überflusses an Auseinandersetzung mit Rossi – deren einzelne Texte oft eher den Ton von Heiligengeschichten haben – und angesichts der hermetischen bis tautologischen Theorie des Architekten, drängt sich die Frage auf, ob, ein weiteres Rossi-Buch

wirklich notwendig ist, und welches Wissen damit zu gewinnen wäre.

Tautologie des Schreibens

Das Buch von Schnell schlägt auf den ersten Blick einen absurden Weg ein: Die Autorin dekontextualisiert Rossi und beschränkt sich dabei auf die Besprechung einer Auswahl von Texten, die sie einer sehr präzisen und vertieften Auslegung unterzieht. Absurd ist dieses Vorgehen, weil es bei Rossis schriftlichen Äusserungen in den Worten von Schnell weniger um «Offenheit», als um «Ungenauigkeit» gehe – was damit eine genaue Analyse wiederum in Frage stellt. Die generelle Schwierigkeit bestätigt sich am Ende des Buchs, wenn Schnell betont, dass sie Aussagen von Rossi vermisst, die aufzeigen könnten «wohin die Reise gehen soll». Wenn also die Analyse ebenfalls zur Tautologie gerät – wieso dann diese ganze Mühe?

Was die fast 400 Seiten absolut lesenswert und neu macht, ist die Tatsache, dass diese Art von Kritik einen performativen Charakter gewinnt und das Schreiben von Rossi sozusagen in seinen Überlegungen und seiner Verarbeitung von Einflüssen wiederholt. Es ist, als ob man Rossi über die Schultern schaut, während er schreibt. Damit knüpft die Autorin an ihre Arbeiten zum «performativen Turn» in der Architektur an und an die Notwendigkeit, in der Kritik den Entwurfsprozess zu «wiederholen», um dessen Wissen zu verstehen. Dieses wendet sie hier auf das Schreiben an, das ja Teil dieses Entwurfsprozesses von Rossi ist.

Es stand nie infrage, dass das Schreiben genauso wie Rossis Zeichnungen einen wichtigen Beitrag zum

Jetzt bestellen auf wbw.ch

**Siedlungsbiografien
entwerfen. Transformation
statt Totalersatz**

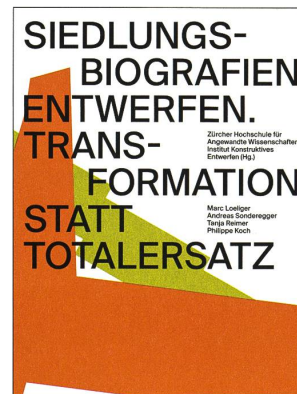
Marc Loeliger, Andreas Sonderegger,
Tanja Reimer, Philippe Koch

**zh
aw**

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen

werk, edition



Entwurf und dem Ausreifen der Ideen des italienischen Architekten geleistet hat. Dennoch hat man mit Schnells Buch einiges gelernt über die Art und Weise, wie Rossi seine Texte verfasst hat, wie sich sein Schreiben um bestimmte Kernbegriffe wie «Autonomie», «Realität» und «Rationalität» und so weiter entwickelt und verändert, und was diese Entwicklung beeinflusst hat.

Die biografische Sicht insbesondere auf die Zeit in Zürich, die Reisen nach Moskau und in die ehemalige DDR mündet dabei in die Frage, wie die Generation um Rossi die postulierte Historizität ihres Vorgehens mit der Zeitlosigkeit ihrer Entwurfsstrategien zu vereinbaren versucht hat.

Zweifelsohne war es der Wunsch der Autorin, innerhalb von Rossis Unordnung für einen etwas festeren Untergrund zu sorgen. Doch Hinweise etwa, wie derjenige, dass sich Rossi für die Ausarbeitung der Typologie als Methode auf Saverio Muratori bezogen hätte, zeigen, dass dieser Untergrund instabil bleibt: Die Aussage muss insofern relativiert werden, dass Muratori – aus zahlreichen Gründen und nicht zuletzt, weil er im Umfeld der Democrazia Cristiana agierte, für die Generation um Rossi *Persona non grata* war. So fehlt zum Beispiel in *L'architettura della città* jeglicher Hinweis auf Muratori, erst später wird Rossi diese eindeutige Referenz würdigen.

Traduttore-traditore

Zwei weitere Anmerkungen müssen noch gemacht werden. Die erste betrifft die Form des Buchs. Ursprünglich als Dissertation 2009 eingereicht, erscheint es nun 10 Jahre

später, was eine lange Zeit der Überarbeitung bedeutet. Trotzdem wirkt das Buch noch sehr stark didaktisch, und man hätte sich etwas weniger Zitate und etwas öfter eigene Wendungen gewünscht. Dem Lesefluss wäre das förderlich gewesen.

Aus einer Dissertation ein Buch zu machen, bleibt ein schwieriges Unterfangen, denn erstere muss vor allem den Nachweis der Wissenschaftlichkeit erbringen, während letzteres schliesslich gut lesbar sein soll. Dass heutzutage viele Dissertationen gleich auf die Publikation als Buch hin angelegt werden, ist in Bezug auf die Wissenschaftlichkeit eine besorgniserregende Entwicklung – selbst wenn der Preis für den umgekehrten Weg, von der Dissertation zum Buch, zu weniger lesbaren Resultaten führt.

Erwähnt werden muss auch, dass Schnell die Grundlage für diese Arbeit weitgehend selbst erarbeitet hat. Sie hat die Texte von Rossi erstmals oder nochmals ins Deutsche übersetzt – zwei davon bilden in ihrer Vollständigkeit einen Anhang – was mehr als lobenswert ist angesichts oft fehlerhafter und unvollständiger Übersetzungen.

Vor dem Hintergrund der Komplexität der Sprache von Rossi also – und derjenigen der italienischen Intellektuellen allgemein – bietet das Buch von Schnell eine wertvolle Grundlage, um die schillernde Figur besser zu verstehen. Es lässt einen in die Gedankenwelt von Rossi eintauchen, was einmalig ist, aber viel Geduld von Seiten des Lesers erfordert. Für einmal stehen wir nicht auf den Schultern von Riesen und geniessen die Aussicht, sondern schauen über eben diese hinüber. — *Andri Gerber*



traffic space is public space

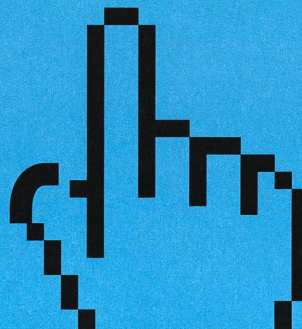
Stefan Bendiks, Aglaée Degros
224 Seiten, 94 Abb.
Park Books, Zürich
17 × 24 cm, gebunden
CHF 39.– / EUR 38.–
ISBN 978-3-03860-165-4

Für uns kommt das schmale Buch sechs Jahre zu spät. Für das Heft «Strassenräume» (wbw 10–2014) hatten wir Beispiele gesucht, bei denen die Verkehrsfläche wieder Stadtraum wird. Das Postulat zur Transformation von Verkehrsbahnen zu wirklich öffentlichen Räumen, gut gestaltet, mit Aufenthaltsqualität, Grünflächen und Zugang für alle, hat nichts von seiner Aktualität verloren. So sind die gezeigten 27 Beispiele im Buch nach Themen sortiert. «Tricks zur Wiederaneignung von Verkehrsraum» nennen es die Autoren: von bekannten Strategien wie dem Verbuddeln eines Parkhauses zu Gunsten eines Parks in Antwerpen bis zu weniger geläufigen wie *Shared Spaces* in Graz oder entlang der *Petite Ceinture* rund um Paris. Nebst diesen Referenzprojekten geben die Autoren Stefan Bendiks und Aglaée Degros, die in Brüssel das Büro Artgineering führen, auch Einblick in drei eigene Realisierungen: das von Autos geräumte Parvis St-Antoine oder die mit diversen Nutzungen angereicherte Tramschleife an der Place Dumon in Brüssel sowie den Park Bellevue in Leuven, wo dank einer neuen Strassenführung dem Bahngleis entlang nun ein 600 Meter langer Park vor den Stadthäusern ausgerollt werden konnte. — *rz*

next_room



Bauwerke Zeitgenössische
Architektur mit Anspruch.
Akteure. Kalender. Bibliothek.
Zeitschriften. Awards. Themen.
Bestens vernetzt.



→ nextroom.at